© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trommelzeichen des Schwarzspechtes an einer Starmäste.

Von Forstmeister Curt Loos in Liboch.

Der 16. März, ein nach Schneegestöber und nasskalter Witterung herrlicher, sonnenklarer Morgen des Jahres 1911, bot Gelegenheit, das Trommeln des Schwarzspechtes an einer Starmäste zu beobachten.

Es ist eine schon längst bekannte Tatsache, dass die Spechte die Starmästen zu diesem Zwecke gerne aufsuchen. Dass auch der Schwarzspecht dies mit Vorliebe tut, beweisen zum Beispiel die bei Lummel wiederholt schon gemachten Beobachtungen, was gleichfalls der am 16. März in der „Holzgalle“ bei Tupadl festgestellte Fall dartut.

Trommelzeichen in nat. Grösse und Lage an einer Starmäste.

a) Zeichen auf Seitenwand, 18 längere Trommeltouren und einige kürzere darstellend.

Die sogenannte „Holzgalle“ bildet ein Seitental des Daubaer Haupttales. Der Weg führt ganz allmählich aufwärts, rechts von Kiefern- und Fichtenstangenholz begrenzt, links dagegen von Kiefernaltholz, welches von Fichtenzwischenwuchs durchsetzt ist. Letzteres wird mitunter von einem schmalen, aber langen Kulturstreifen, oder von einer solchen Schlagfläche durchbrochen, und als wir am 18. März das Altholz verliessen, um die Schlagfläche zu betreten, da flog in gleicher Richtung ein Schwarzspecht über die Blöse, um an einem mit einer Starmäste versehenen Kiefernüberhälter anzuhaken, dann bis zur Höhe der Starmäste raschelnd emporzuklettern und sodann mit lautem Geräusch sich seitlich an diese Mäste zu hängen. Von hier aus begab sich der Schwarzspecht auf die Vorderseite und begann sofort vor unseren Augen mit dem Trommeln.

b) Zeichen auf Vorderwand, 5 Trommeltouren darstellend, vom 16. März 1911.

Es war eine ganz neue Starmäste, welche erst vor wenigen Tagen angebracht war und, weithin leuchtend, auch dem Schwarzspechte ganz besonders in die Augen fiel. Der Specht sass rechts vom Flugloche, und nach fünfmaligem Schnurren, wie auch das Trommeln genannt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wird, flog er davon. In der Annahme, die Schnabeleindrücke des Spechtes auf den weichen Kiefernbrettchen, welche zur Starmäste verwendet worden sind, deutlich wahrnehmen zu können, liess, behufs näherer Untersuchung, der Verfasser die Starmäste sofort vom Kiefernüberhälter herabnehmen und fand auch daran gewisse Spuren vor, wie sie im Nachfolgenden näher beschrieben werden sollen.

Die durch das Trommeln auf der Starmäste verursachten Eindrücke sind etwa 3—8 mm, gewöhnlich aber 3 mm lang, bis 3 mm tief und 1—4 mm breit. Sie stehen unter einem Winkel von ungefähr 45° gegen die horizontalen Kanten der Mäste geneigt, und diesen Winkel beschreiben annähernd auch die Zeichen gegen die während des Trommelns eingenommene Stellung des Schwarzspechtes, wie dies gelegentlich der Anfertigung der Abbildung der auf Seite 383 dargestellten Zeichen, Fig. b, beobachtet worden ist. Auch Fig. a zeigt verschiedene derartige Trommelzeichen auf, von denen ein Teil fast senkrecht gegen den anderen geneigt ist.

Die durch das Trommeln hervorgebrachten Eindrücke besitzen bald mehr, bald weniger mitteninnen einen verhältnismässig tiefen Längseinschnitt, zu dessen beiden Seiten die Holzfasern des Kiefernbrettes zerrissen und mitunter zerfranzt erscheinen.

Nach dem Vorhergehenden beschreibt der Schwarzspecht mit seinem an der Spitze $1^1/_2$—2 mm breiten Schnabel bei nicht allzulangen Trommeltouren einen mehr oder weniger geraden Weg von etwa $3^1/_2$ mm, und zwar beträgt die gewöhnliche Länge des tiefen Einschnittes 5 mm, wovon $1^1/_2$ mm auf die Schnabelbreite und $3^1/_2$ mm auf den vom Schnabel zurückzulegenden Weg entfallen. Bei längeren Touren, wie sie bisweilen vorkommen, dürfte wohl auch der Weg ein etwas grösserer sein.

Aber nicht immer trifft der Specht genau denselben Einschnitt beim trommelnden Einschlage des Schnabels wieder, es befinden sich vielmehr mitunter auch einzelne Schnabeleindrücke in der Figur neben dem Haupteinschnitte. Da die Richtung des tiefen Einschnittes dieser Figuren fast 45° gegen die Körperachse geneigt ist, so müssen auch die Einschläge unter Seitlichbiegung des Kopfes erfolgt sein. In dem beobachteten Falle war die Bewegung des Kopfes eine linksseitige.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Richtung des beim Trommeln vom Schnabel zu beschreibenden Weges dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach von oben nach unten führen.

Kleinere Mitteilungen.

Ein Seeadler in der Vogelkolonie. Memmert, den 15. Juni. Frischer Ostwind, sonnig; nachmittags 5 Uhr. — Ich stehe am Weststrande, wo die weissen Dünen von Borkum in der Sonne über das Wasser herüberglänzen. Ein Tümmlerpärchen fischt behaglich dicht am Ufer; hoch in der Luft tönt das kreck-kreck und kriäh der Zwergseeschwalbe; ihr Gelege, drei Eierchen, liegt nicht weit vom Strande, auf der Hochwassermarke zwischen kleinen Muscheln. Mit Axt und Säge bin ich beschäftigt, mir eine Hütte zu errichten aus Hummerkisten und Wracktrümmern. Ein angeschwemmter Papageikäfig, in dem noch ein toter, grauer Papagei liegt, liefert mir den Draht; ein altes Kajütenfenster habe ich nach Westen eingefügt. Von der Vogelkolonie, die etwa 500 Meter von mir entfernt liegt, tönt das ewige Krächzen und Schreien, Kreischen und Gackern der Möven und Seeschwalben herüber. Ein Forstbeamter ist dort damit beschäftigt, die Nester zu zählen, und am Rande der Dünen pflanzen zwei Leute Helm, um die niedrigen Dünen gegen die Hochfluten zu schützen. Plötzlich wird das Geschrei der Vögel heftiger und lauter, alles schreit wütend durcheinander, und ich sehe, wie sich die ganze Kolonie auf einem Flecke in der Luft versammelt. Gleichzeitig gewahre ich über dem einen Dünentale, das von den Seeschwalben mit Beschlag belegt worden ist, etwa haushoch über den Dünen, einen riesigen braunen Vogel, umtobt von den Tausenden der Seevögel. Auch ohne Glas sprach ich ihn sofort als Seeadler an. Mit Hilfe meines Glases sah ich, dass es ein durchweg dunkelbrauner Adler mit grossen, weissen Flecken unter den Fittichen war. Leider konnte ich das wilde Schauspiel nur wenige Minuten geniessen. Wie klein erschienen die mächtigen Möven im Vergleiche zu dem riesigen Vogel! Ohne sich niederzutun, beschrieb er kleine Kreise über den Dünen, beständig die Schwingen rührend. Dann strich er mit ruhigem Flügelschlage, von Zeit zu Zeit regungslos gleitend, nach Südwesten hin ab, der holländischen Küste zu, nur eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Loos Curt

Artikel/Article: Trommelzeichen des Schwarzspechtes an einer Starmäste. 383-385